

102. Das Huhn und der Karpfen.

Auf einer Meierei,
da war einmal ein braves
Huhn,
das legte, wie die Hühner tun,
an jedem Tag ein Ei
und kakelte,
mirakelte,
spektakelte,
als ob's ein Wunder sei.

Es war ein Teich dabei,
darin ein braver Karpfen saß
und stillvergnügt sein Futter
fraß,
der hörte das Geschrei:
Wie's kakelte,
mirakelte,
spektakelte,
als ob's ein Wunder sei.

Da sprach der Karpfen: „Ei!
Alljährlich leg' ich 'ne Million
und rühm' mich des mit keinem Ton.
Wenn ich um jedes Ei
so kakelte,
mirakelte,
spektakelte —
was gäb's für ein Geschrei!“

Heinrich Seidel.

103. Das Spinnlein.

Nu seht mir doch das Spinnlein an,
wie zart's die Fäden zwirnen kann!
Du glaubst, du könntst es auch so fein?
Gevatter, nein! das läßt du sein! —
Es macht es so subtil und nett.
Schlimm wär's, wenn ich die Arbeit hätt'!

Wo mag solch Flachs zu haben sein?
Wer hechelt ihn so zart und fein?
Wüßt' manche Frau, wo sie ihn kriegt,
sie holt' ihn sich und wär' vergnügt.
Nu schau, wie es sein Füßlein setzt,
die Ärmel streift, die Finger netzt!

Jetzt zieht es lange Fäden aus,
spinnt eine Brück' zum Nachbarhaus,